

Interview mit der neuen AsF Landesvorsitzenden Micky Wennatz

Wer ist Micky Wennatz?

Micky Wennatz ist eine 52-jährige Frau, die schon fast ihr ganzes Leben frauenbewegt ist. Das heißt: Ich habe mich schon seit ich politisch denke mit der Frauenbewegung auseinandergesetzt, manchmal auch kritisch. Sie war immer ein ganz wichtiger Bezugspunkt in meinem Leben. Ich habe Politik- und Verwaltungswissenschaft studiert, über 25 Jahre mein eigenes IT Unternehmen geführt und bin heute politikberatend tätig, zur Zeit. als persönliche Referentin der 2. Bürgermeisterin Münchens.

Was hat dich dazu bewogen für den Vorsitz der AsF Bayern zu kandidieren?

Es ist ja kein Zufall, dass ich schon recht bald nach meinem Eintritt in die SPD 1984 von einem Genossen als Feministin bezeichnet wurde. Nicht unbedingt abfällig, eher genervt. Genervt davon, dass ich in der politischen Diskussion immer wieder die Belange der Frauen thematisiert habe – das war damals einfach noch nicht üblich, auch nicht in der SPD. Das Politische war und ist auch heute noch in weiten Teilen viel zu stark männlich geprägt.

Meine Antwort damals und auch heute: Ja, ich bin Feministin und ja ich bin es mit Stolz. Politik ist für alle da, für Männer ebenso wie Frauen, also müssen die Belange aller thematisiert werden!

Wie schaut für dich eine Partei aus, in der sich Frauen engagieren?

Ganz formal müsste sie, was die SPD ja auch in großen Teilen macht, nach außen zeigen, auf ihren Listen, in ihren Publikationen, dass Frauen so selbstverständlich in die Politik gehören wie Männer.

Eine Partei muss die Themen der Frauen aufgreifen, wie dies in der SPD auch sehr gut geschieht. Es muss eine Willkommenskultur für Frauen herrschen. Die Partei muss die vielfältigen Lebensweisen von Frauen akzeptieren und ihnen entgegenkommen, so dass Frauen sich in der Partei tatsächlich engagieren können.

Warum wählen Frauen die BayernSPD?

Weil die BayernSPD, im Gegensatz zu manch anderen Parteien gerade in Bayern, ein modernes Frauenbild hat. Weil die BayernSPD es schaffen wird, dass Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht nur eine Frage der Frauen ist, sondern eine Frage der Familie, dass hier partnerschaftlich die Arbeit übernommen wird und dies nicht nur finanziell gefördert wird oder damit der entsprechenden Infrastruktur, sondern dass es auch in den Köpfen der Menschen ankommt.

Frauen wählen auch deshalb die BayernSPD, weil diese dafür sorgen wird, dass Frauen an Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen in Politik und Wirtschaft beteiligt werden und nicht immer wieder ausgeschlossen werden wie es derzeit noch der Fall ist.

Die BayernSPD setzt sich dafür ein, dass gleicher Lohn für gleiche Arbeit gezahlt wird und dass Frauen nicht weniger Geld bekommen, nur weil sie Frauen sind. Sie wird sich dafür einsetzen, dass Frauenarmut in Zukunft kein Thema mehr sein wird und dass Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind, bestmögliche Hilfe bekommen..

Wenn wir uns in einem Jahr wieder treffen, was hat sich dann geändert?

Zu allererst: Christian Ude wird Ministerpräsident sein. Dann bin ich sicher, dass unser Gesetzesentwurf zum Bayerischen Gleichstellungsgesetz, der seinesgleichen sucht, bereits umgesetzt sein und Vorbildcharakter für alle anderen Bundesländer haben wird. Dann wird ein Tariftreue- und Vergabegesetz auf den Weg gebracht worden sein, in dem Tariftreue gefordert wird, aber eben auch, dass sich Firmen, die Aufträge vom Freistaat Bayern erhalten möchten, Gleichstellung auf ihre Fahnen geschrieben haben müssen.

Die AsF feiert dieses Jahr ihr 40jähriges Bestehen. Wo siehst Du die AsF in 40 Jahren?

Da ist ja noch lange hin! Aber ich kann sagen, wofür ich mich einsetzen werde:

Zum Beispiel dafür, dass die vielfältigen Lebensweisen und Bedürfnisse von Frauen im Privaten wie im Öffentlichen einen gleichberechtigten Stellenwert haben. Dabei geht es nicht nur um Gerechtigkeit, es geht um Anerkennung der Belange aller Frauen in allen Lebenslagen.

Ich kämpfe vor allem dafür, dass es auf keinen Fall mehr 40 Jahre dauern wird, bis gleichwertige Arbeit auch mit gleichem Gehalt entlohnt wird.

Und wie willst du das schaffen?

Politische Forderungen zu formulieren ist das Eine. Dazu werde ich die Zusammenarbeit mit unseren Mandatsträgerinnen, aber auch mit den verschiedenen Frauenverbänden, weiter ausbauen und regelmäßigen Kontakt, Austausch und gegenseitige Unterstützung pflegen.

Das Andere ist, Frauen und ihre Themen noch viel stärker in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Hier kann ich durch meine persönliche Kompetenz in Sachen Kommunikation das meine beitragen.

Schon in nächster Zeit werden unsere Genossinnen – und nicht nur sie – unserer verstärken Öffentlichkeitsarbeit wahrnehmen.

Besten Dank für das Gespräch.